

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 79 (2001)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Krieg und Liebe  
**Autor:** Baer, Reto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725638>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Krieg und Liebe

«Captain Corelli's Mandolin» erzählt in grossartigen Bildern davon, dass die Liebe selbst im Zweiten Weltkrieg keine Grenzen kannte.



Ist immer für einen Spass zu haben: Captain Corelli (Nicolas Cage).



Dr. Iannis (John Hurt) sorgt sich um seine Tochter Pelagia (Penelope Cruz).

## VON RETO BAER

Der Alltag auf der griechischen Insel Kephallonia hat etwas Idyllisches an sich. Die Menschen leben in Harmonie mit der Natur in kleinen Dörfern, wo jeder jeden kennt. Doch der Zweite Weltkrieg macht auch vor diesem Paradies nicht Halt: 1941 besetzen italienische Truppen die Insel. Captain Antonio Corelli (Nicolas Cage) wird beim Dorfarzt Dr. Iannis (John Hurt) einquartiert. Der Offizier entpuppt sich als lebensfroher Zeitgenosse, der mit seinen Soldaten lieber Operngesänge übt, als sie exerzieren zu lassen. Die Ablehnung bei Dr. Iannis und seiner Tochter Pelagia (Penelope Cruz) schlägt bald in Sympathie um. Verzaubert von Corellis Mandolinenspiel beginnt Pelagia sogar, sich in ihn zu verlieben. Das ist nicht nur heikel, weil er zum Feind gehört, sondern auch weil Pelagia bereits mit dem Widerstandskämpfer Mandras (Christian Bale) verlobt ist.

«Captain Corelli's Mandolin» ist einer jener Filme, die man weder hassen noch lieben kann. Es gibt vieles, das beein-

druckt oder berührt, und es gibt anderes, das stört. Am meisten irritiert, dass amerikanische und britische Schauspieler Griechen, Italiener und Deutsche spielen, indem sie mit verschiedenen Akzenten Englisch sprechen. Unfreiwillig komisch wird es, wenn jemand mit griechischem Akzent spricht und ein anderer mit italienischem Akzent fragt: «Was hat er gesagt?» Ein Dritter wiederholt dann das Gesagte mit italienischem Akzent. Weil amerikanische Produzenten fürchten, dass Filme mit Untertiteln in den USA weniger einspielen, lassen sie die Figuren nicht in ihrer jeweiligen Muttersprache reden. Erst als die Nazis zuschlagen, fallen einige deutsche Sätze – aggressiv gebellte Befehle. Das Böse darf, ja soll fremd klingen.

Der Einbruch des Weltkrieges kommt im Film als Schock. Über eine Stunde hat man gesehen, wie die italienischen Besatzer respektvoll mit den Griechen umgehen. Dann werden sie von den Nazis entwapfnet und kaltblütig umgebracht. Ursache dafür war, dass Hitlers Verbündeter Mussolini sich 1943 den Alliierten

ergab. Danach waren Italiener und Deutsche plötzlich Feinde. Mehr als genug Zündstoff also für eine hoch dramatische Geschichte.

Doch wie schon «Pearl Harbor» gelingt es auch diesem Film nicht, romantische Liebesszenen und kriegerische Aktion überzeugend zu vermischen. Zum Teil liegt das an Shawn Slovos Drehbuch, vor allem aber an John Maddens Regie und den Darstellern. Der Amerikaner Nicolas Cage überzeugt als Frohnatur, als Liebhaber wirkt er seltsam leidenschaftslos. Und vom sprichwörtlich spanischen Temperament seiner Kollegin Penelope Cruz spürt man nichts. Christian Bale ist als Widerstandskämpfer eine Fehlbesetzung. Den besten Eindruck hinterlassen die beiden Ältesten des Ensembles: Der Engländer John Hurt und die Griechin Irene Papas strahlen eine Würde aus, welche die Kinoleinwand prägt. Papas, die 1964 mit «Zorba the Greek» berühmt wurde, spielt die Mutter von Mandras. Was ebenfalls begeistert, ist die grossartige Leistung des Kameramanns John Toll. ■

KINOSTART: 1. November 2001